

Fakten und Zahlen

- Insgesamt eine Fläche von 1 237 000 km² umfassend, reicht das Sozialistische Äthiopien von den heißen Niederungen am Roten Meer herauf zum kühlfeuchten zentralen Hochland bis zu 4620 Meter Höhe. Die wasserreichen und reißenden Gebirgsflüsse könnten nach Schätzungen jährlich 56 Milliarden kWh Strom erzeugen – gegenüber derzeit erst 1,1 Millionen kWh. Steht auch die Erforschung der offenbar reichen Bodenschätze erst am Anfang, sind doch bereits Lagerstätten von Braunkohle, Salz, Pottasche, Mangan, Schwefel, Molybdän, Gold, Kupfer, Platin, Eisen, Marmor sowie Erdöl und -gas gefunden worden.

- Das Sozialistische Äthiopien, hervorgegangen aus der revolutionären Entwicklung seit der antifeudalen Volkserhebung, wird vom Provisorischen Militärischen Verwaltungsrat (PMVR), amharisch „Derg“ (der Rot), geführt. Sein Vorsitzender, Oberstleutnant Mengistu Haile Mariam, ist zugleich Vorsitzender des Minister Rates.

- Die 30-Millionen-Bevölkerung zählt mehr als 100 Nationalitäten und Sprachgruppen. Die Amharen stellen 40 Prozent der Gesamtbevölkerung. Fast 90 Prozent der Äthioper leben auf dem Lande. Seit der Verkündung der historischen Bodenreform im März 1975 – der bisher größten Errungenschaft der revolutionären gesellschaftlichen Umwälzungsprozesse – haben sich acht Millionen Bauern in über 27 000 lokalen Vereinigungen organisiert und seit 1978 im Alläthiopischen Bauernverband (AEPA) zusammengeschlossen. Damit verfügt die zahlenmäßig größte Klasse des Landes über eine einheitliche, gesamtstaatliche Organisation.

- Die industrielle Entwicklung steht noch am Anfang. Dennoch wachsen die Zahl und die Rolle der Arbeiterklasse mit dem Tempo des gesellschaftlichen Fortschritts. Im Januar 1977 wurde der Alläthiopische Gewerkschaftsbund (AETU) gebildet. Er



Am 11. Oktober 1978 unterzeichneten Dr. Asmelash Bayene, Vizerektor der Universität Addis Abeba, und Prof. Liebscher, Rektor der TU Dresden, den Vertrag über Freundschaft und Zusammenarbeit beider Hochschulen. Im herzlichen Gespräch nach dem Vertragsabschluss (von links nach rechts): Magnifizenz Prof. Liebscher, Dr. Asmelash Bayene, Dr. Kluge und Dr. Bollrich, unsere Interviewpartner.

Äthiopien im Aufbruch

Wissenschaftler unserer Universität helfen aktiv beim sozialistischen Aufbau

Mit Freude und Genugtuung, getragen vom Geist des proletarischen Internationalismus nehmen wir Anteil am antiimperialistischen Befreiungskampf der national unterdrückten und sozial ausgebeuteten Völker.

Auf zahlreiche hohe Leistungen und Beiträge der Solidarität kann auch unsere Universität verweisen. Heute bedeutet dies unter anderem, daß wir diesen Ländern, wie dem Sozialistischen Äthiopien oder der Volksrepublik Mozambique, beim Aufbau der Hochschulbildung insbesondere in technischen Studiengerichtungen aktiv helfen. Entsprechende Vereinbarungen wurden zwischen den Regierungen national-revolutionärer Staaten und der DDR getroffen.

Ein Vertrag über Freundschaft und Zusammenarbeit verbindet seit Oktober 1978 unsere TU Dresden mit der Universität Addis Abeba. Bereits im November

1978 konnten zwei Wissenschaftler unserer Universität im Sozialistischen Äthiopien ihre Tätigkeit aufnehmen und erste Ergebnisse erzielen.

Während eines kurzen Heimataufenthaltes berichteten die Genossen Dr.-Ing. Heiner Kluge, Sektion Energieumwandlung, und Dr. sc. techn. Gerhard Bollrich, Sektion Wasserwesen, in einem Gespräch mit der „UZ“-Redaktion über ihren Einsatz.

Wir wünschen ihnen sowie Dr. Gerner, Sektion Kfz-, Land- und Fördertechnik, Dr. Liebscher, Sektion Chemie, Dr. Schmiedgen, Sektion Fertigungstechnik und Werkzeugmaschinen, und Dr. Schubert, Sektion Bauingenieurwesen, – sie reisten im Februar 1979 nach Äthiopien – viel Erfolg bei der Lösung ihrer verantwortungsvollen Aufgaben!

zählt zirka 330 000 Mitglieder und entwickelt sich immer mehr zu einem proletarischen Interessenvertreter und stabilen Faktor der Volksrevolution.

- Von Anbeginn unternahm die revolutionäre Regierung alle Anstrengungen, um auf dem Gebiet des Bildungswesens einen schnellen Wandel zu schaffen, Schulen neu zu bauen, mehr Lehrkräfte auszubilden.

- Die freundschaftlichen Beziehungen zwischen der DDR und dem Sozialistischen Äthiopien haben sich seit der Revolution auf politischem, ökonomischem, technischem und kulturell-wissenschaftlichem Gebiet rasch entwickelt.

- Die 2. Tagung des Gemeinsamen Wirtschaftsausschusses DDR-Sozialistisches Äthiopien, die in Addis Abeba stattfand, hat wichtige Vereinbarungen über die weitere Vertiefung der außenwirtschaftlichen und wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit getroffen.

- Der Freundschaftsbesuch des Vorsitzenden des PMVR und Vorsitzenden des Ministerates des Sozialistischen Äthiopien in der DDR vom 26. bis 29. November 1978 stellte einen Höhepunkt in den Beziehungen zwischen unseren beiden Staaten dar. Im Amtssitz des Staatsrates signierten Erich Honecker und Mengistu Haile Mariam eine „Deklaration über die Prinzipien der Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen der DDR und dem Sozialistischen Äthiopien“. Ferner wurde ein Protokoll über die weitere Entwicklung der ökonomischen Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern vereinbart.

- Die DDR wird vom äthiopischen Volk als treuer und zuverlässiger Freund geachtet. Die Leistungen der Arbeiter, Genossenschaftsbauern und anderen Werktätigen der DDR bei der Erfüllung der Beschlüsse des IX. Parteitages der SED sind in der äthiopischen Öffentlichkeit gut bekannt. Oberstleutnant Mengistu Haile Mariam sagte, daß das äthiopische Volk den 30. Jahrestag der Gründung der DDR auch als seinen Feiertag begehen wird.



Auf dem Markt in Dire Dawa.



Auch in der äthiopischen Landwirtschaft gilt es, das Erbe der feudalen Ordnung (rund 1000 Großgrundbesitzer beuteten ihre Fronbauern, das waren 85 Prozent der Bevölkerung, bis aufs Blut aus und preßten ihnen drei Viertel der Ernten als Pacht ab) zügig zu überwinden. Die befreiten Bauern schlossen sich nach der konsequenten Bodenreform zu örtlichen Vereinigungen zusammen, um die uralten Produktionsmethoden und -instrumente (siehe unser Bild) durch moderne Anbauweisen und Maschinen zu ersetzen.

In fast allen Regionen gibt es Produktionsgenossenschaften, die den Weg in eine sozialistische Agrarwirtschaft weisen. „In brüderlicher Zusammenarbeit mit den sozialistischen Ländern“, erklärte Mengistu Haile Mariam, „werden wir ein Äthiopien errichten, in dem Hunger und Arbeitslosigkeit ein Alptraum der Vergangenheit sind.“ Allein 1973/74, kurz vor dem Sturz des Kaiserreichs, starben während einer Hungersnot fast 230 000 Menschen.

Wie viele insgesamt unter der 45jährigen Despotie Haile Selassie I. zugrunde gingen, ist unbekannt.

„UZ“: Welche Situation fanden Sie vor, worin sehen Sie Ihre wichtigste Aufgabe?

Dr. Kluge: Im Verlauf der siegreichen sozialistischen Revolution in Äthiopien wird auch ein umfassendes Bildungssystem konzipiert und zielstrebig in Angriff genommen. Die Provisorische Militärregierung beschloß dazu ein Programm zur Überwindung des Analphabetentums bis hin zu einer effektiven Hochschulbildung.

Welche Probleme dabei auftreten, zeigt beispielsweise die Tatsache, daß in der Universität Addis Abeba bisher fast ausschließlich Lehrkräfte aus westlichen Staaten wirkten, die allesamt zurückgezogen wurden. Dazu kommt, daß die Ausbildung ganz bewußt nur auf ein mittleres Niveau ausgerichtet war. Dies förderte das von den imperialistischen Kräften gewünschte Abhängigkeitsverhältnis, das eine akademische Ausbildung nur im kapitalistischen Ausland ermöglichen konnte.

Es gilt also, in bester Qualität den Universitätsbetrieb wieder aufzubauen und viele äthiopische Hochschulkader heranzubilden. Die vorgesehene Zahl ist sehr groß.

Unser Ziel lautet somit, auf einen Nenner gebracht, volle Wiederaufnahme des Studienbetriebs an der Addis-Abeba-Universität, Fakultät für Technologie, nachdem während der Revolutionsereignisse der letzten Jahre, mit denen Äthiopien den sozialistischen Entwicklungsweg eingeschlagen hat, die Universität geschlossen war.

Dr. Bollrich: An der Technologischen Fakultät besteht unsere spezielle Aufgabe darin, Lehrveranstaltungen durchzuführen, und zwar in den Sektionen Architektur, Bauwesen, Maschinen- und Elektroingenieurwesen.

Wir helfen bei der Gestaltung der Lehr- und Studienpläne und der besseren Nutzung und Einbeziehung der vorhandenen Labors in die Lehre. Zugleich wirken wir mit an der Vorbereitung des Übergangs zur „Master-Ausbildung“ (Master of Science, MSc), die unserem Diplom entspricht; bisher erfolgte die Ausbildung bis zum Bachelor of Science, BSc. Hierbei betreuen wir auch die entsprechenden Abschlußarbeiten und bereiten die Tätigkeit weiterer Lehrkräfte der TU vor.

„UZ“: Was würden Sie als die Besonderheiten Ihrer Tätigkeit bezeichnen?

Dr. Bollrich: Es sind sowohl Grundlagenkenntnisse als auch Spezialwissen zu vermitteln und außer Vorlesungen und Unterricht auch Laborpraktika vorzubereiten und

durchzuführen, die die landespezifischen Besonderheiten, zum Beispiel des Bau- und Wasserwesens, berücksichtigen. Im Wasserwesen besonders: Wasserversorgung und landwirtschaftliche Bewässerung.

An die TU-Lehrkräfte werden hohe Erwartungen gerichtet, wie sie der Präsident der Universität Addis Abeba, Dr. Duri, sowie die Leitung der Fakultät für Technologie auf einem Empfang zum Ausdruck brachten. Gleichzeitig übermittelten

Weiter auszuprägen ist die Erkenntnis, daß die Stärke und Macht des Sozialismus von großer Bedeutung für den Kampf der Völker um nationale und soziale Befreiung ist und wir es als internationalistische Verpflichtung betrachten, diesen Kampf aktiv zu unterstützen. Das erfordert die Bereitschaft aller TU-Angehörigen, sich voll für die Ausbildung und Erziehung der ausländischen Studierenden einzusetzen und durch die Erhöhung des jährlichen Solidaritätsaufkommens auf 300 000 Mark die solidarische Haltung zu dokumentieren.

Konsequent sind die Aufgaben zum Einsatz von Kadern in den Ländern mit sozialistischer Orientierung zu erfüllen.

(Aus dem Kampfprogramm der SED-Kreisorganisation TU Dresden, beschlossen auf der VI. Kreisdelegiertenkonferenz am 20. Januar 1979)

sie den Dank für die Bereitschaft der Technischen Universität Dresden und der Karl-Marx-Universität Leipzig arbeiten mit den Genossen aus der UdSSR und Ungarischen VR, die an der Fakultät für Technologie tätig sind, natürlich eng zusammen. Regelmäßig treffen wir uns zum Erfahrungsaustausch, um unsere Tätigkeit immer effektiver zu gestalten.

Unsere äthiopischen Freunde sind äußerst strebsam, der berechnete große Stolz auf ihr Land spornet sie enorm an, und so stellen sie auch uns hohe Forderungen, was uns wiederum beste Leistungen abverlangt.



Das Gebäude der Stadtverwaltung von Addis Abeba.

Sport

Schach 8 Punkte Vorsprung – Aufstieg in die Bezirksliga

2. Mannschaft jetzt in Kreisliga

In der diesjährigen Spielzeit gelang der 1. Schachmannschaft der HSG TU mit acht Punkten Vorsprung ein überzeugender Staffelsieg in der Bezirksklasse. Zweiter wurde Lok Bad Schandau vor Dynamo Dresden. Beste Spieler der TU-Mannschaft waren Siegfert Christiani am 3. Brett (85%) und Andreas Herold am 7. Brett (100%). Damit spielt die TU-Mannschaft im nächsten Jahr in der Bezirksliga Dresden.

Der 2. Mannschaft gelang der Aufstieg in die Kreisliga.

G. Sohr

Im Match mit der TH Russe erfolgreich

Vom 25. bis 30. März wählte eine Delegation unserer Hochschulsportgemeinschaft (Sektion Schach) an der TH Russe zwei Vergleichswettkämpfe, das Kennenlernen von Land und Leuten sowie Verhandlungen über den weiteren Austausch von Sportdelegationen, standen auf dem Plan.

Die bulgarischen Freunde verfügten über eine starke Mannschaft (3 Meisteranwärter, 4 Spieler der Leistungsklasse I), die an jedem Brett um etwa eine Leistungsklasse besser war als die TU-Auswahl. Damit stand vor uns eine sehr schwierige, unlösbare Aufgabe. Um so überraschender war der Ein-Punkt-Vorsprung nach drei Stunden Spielzeit. Als die zwei ausstehenden Hängepartien remis gegeben wurden, war eine kleine Sensation perfekt: die TH Russe gewann mit 4,5:3,5.

Auch im 2. Vergleich, einem Blitz-einzelturnier mit 18 Teilnehmern, konnten sich mit Reichel und Lück zwei TU-Studenten an die Spitze setzen. Überraschend für uns war auch die Atmosphäre im Turniersaal: etwa 30 Zuschauer und lebhaftes Diskussionsniveau – so etwas findet man selten.

Freundschaftliche Begegnungen und Diskussionen mit unseren bulgarischen Gastgebern, ein Ausflug nach Plawen sowie eine sehr gute Organisation ließen diesen Aufenthalt für alle Teilnehmer zu einem nachhaltigen Erlebnis werden.

G. Sohr

Wandern Nächster Ausflug: am 20. Mai nach der Stimmabgabe

Am 8. April, dem letzten Tag der II. FDJ-Studententage der TU Dresden, fand eine von der Arbeitsgruppe Kader, Schulung und Qualifizierung des Reisebüros der FDJ „Jugendtourist“ organisierte Wanderung statt.

Trotz unfreundlicher Witterungsbedingungen hatten sich 15 Jugendfreunde in dem frühen Morgenstunden des 8. April am Dresdner Hauptbahnhof eingefunden, um mit dem Zug nach Rathen, dem Ausgangsort der Wanderung, zu fahren. Vorbei am Amseise führte der Weg weiter in Richtung Hohnstein. Der Lehrpfad Hohnstein, einer der ältesten Lehrpfade in unserer Republik, bildete die Hauptstrecke der Wanderroute. Weiter ging es auf schneebedeckten verschlungenen Pfaden wieder zurück zum Ausgangspunkt. Diese Wanderung hat allen beteiligten Jugendfreunden viel Spaß bereitet.

An dieser Stelle möchten wir, die Arbeitsgruppe Kader, Schulung und Qualifizierung, alle FDJ-Gruppen an die Massenbewegung „Meine Heimat DDR“ erinnern und aufrufen, sich die landschaftlichen Schönheiten unserer Heimat weiter zu erschließen. Nutzt deshalb auch den 20. Mai, den Tag der Kommunalwahlen, und gestaltet ihn zu einem Erlebnis eurer Kollektive!

Von der Arbeitsgruppe Kader, Schulung und Qualifizierung wird für den 20. Mai eine Wanderung organisiert. Kollektive und einzelne Interessierte melden sich bitte bis zum 18. Mai 1979 bei der AG Kader, Schulung und Qualifizierung, Kreiskommission „Jugendtourist“, Raucha 1, Zimmer 3.

Dieter Kuntzsch,
75/14/98